

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 24

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Apropos Pressehilfe

Wie man weiss, ist die finanzielle Lage der PTT keineswegs rosig. Die eidgenössischen Räte befassen sich deshalb zurzeit mit einer Vorlage über die Revision der wichtigsten Posttaxen. Einmal mehr werden die Zeitungstaxen viel zu reden geben. Heute zahlt der Verleger für eine Zeitung bis 50 g 1,5 Rappen, für schwerere Exemplare entsprechend mehr, aber doch nur soviel, dass den PTT im vergangenen Jahr aus dem Zeitungstransport ein Verlust von rund 160 Millionen Franken bzw. von durchschnittlich 15 Rappen pro Exemplar entstanden ist.

Nicht auf Rosen gebettet sind aber auch zahlreiche Presseorgane. Zeitungsterben, katastrophaler Rückgang der Einnahmen aus Inseraten bilden Anlass zu Schlagzeilen, und auf entsprechend weniger Verständnis stossen die vorgeschlagenen Taxerhöhungen. Bereits hat der Ständerat in der Frühjahrssession Wasser in den Wein bzw. die bundesrätliche Tariftbotschaft gegossen. Für seine Pressefreundlichkeit durfte er viel Lob einheimen.

Sehr einverstanden, wenn es nur um die Edelgewächse aus dem Bannwald der Demokratie ginge, um den Appenzeller und den Walliser Volksfreund, die Oberländer Volkszeitung und das Unterländer Volksblatt, den Nouvelliste usw. Daneben gibt es aber eine Reihe von Zeitungen, deren Hauptanliegen nicht die permanente Erneuerung des Rütli-Schwurs ist, sondern die – was durchaus ihr Recht ist – handfeste wirtschaftliche Interessen vertreten. Ob dies auf dem Rücken der Post geschehen soll, ist aber eine andere Frage. Auch für die PTT ist es kein Pappenstiel, jede Woche über 800 000 Coop-Zeitungen, 697 000 Brückenbauer, 831 000 Exemplare des Touring usw. zu vertragen.

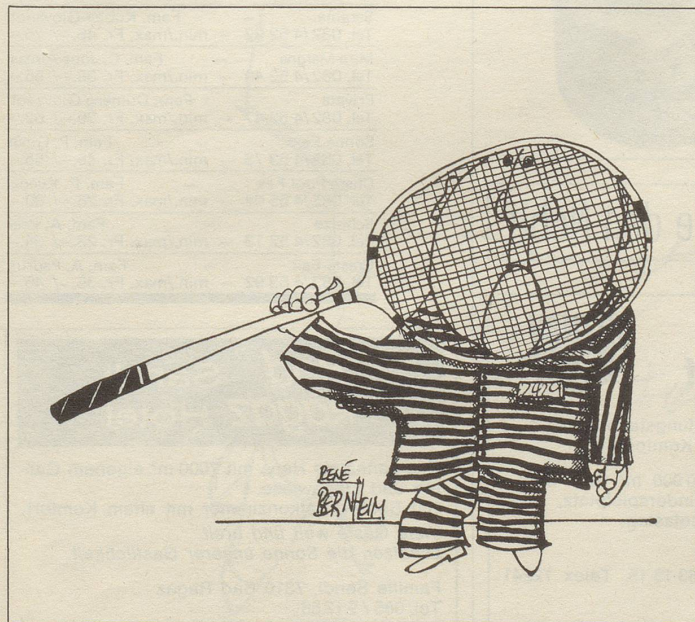
Nun hat die vorbereitende Kommission des Nationalrates gefunden, der vom Ständerat bereits gepantschte

Wein sei für die vom Untergang bedrohte freie Meinungspresse immer noch zu teuer; die Kommission wird deshalb dem Ratsplenum beantragen, die Taxe für Zeitungen bis 75 g und mit einer Auflage bis zu 20 000 Exemplaren sei nur um 0,5 statt 1,5 Rappen zu erhöhen. Aber auch dies hat einen Haken. Erstens gibt sogar der Schweizerische Zeitungsverlegerverband zu, eine Umfrage habe zum erstaunlichen Ergebnis geführt, dass kleinere Zeitungen im Durchschnitt eher zu Ertragsüberschüssen neigen als grosse Blätter. Hinzu kommt folgendes: Neben den knapp 300 Zeitungen, deren Herausgeber dem genannten Verband angeschlossen sind, gibt es noch annähernd 3000 weitere Zeitungen und Zeitschriften. Ist es Sinn der Pressehilfe, dass auch die Organe der Arbeitgeberverbände und der Gewerkschaften, der Philatelisten und Numismatiker, der Bauern und Wirte, der Metzger und Vegetarier subventioniert werden? Entweder haben unsere Parlamentarier nicht so weit gedacht, oder dann hat es darunter auch Vegetarier ...

Offensichtlich ist es manchem Volksvertreter nicht ganz wohl bei der Sache, aber es macht sich so gut, auf die Barrikaden zu steigen und Sturm zu laufen gegen das frevlerische Vorhaben, den Pressewald abzuholzen. Um so lauter wird man dann – spätestens bei der nächsten Wahl eines neuen PTT-Generaldirektors – den Ruf durchs Land erschallen lassen, die PTT seien frei von politischen Einflüssen zu führen, und nur im Wirtschaftsleben erprobte Manager seien befähigt, den notleidenden Staatsbetrieb aus den roten Zahlen zu reissen. Auch solche Sprüche machen sich immer gut. C. Neff, Bern

Die Ungeister, die ich rief ...

Ich gratuliere Ihnen herzlich zu dem weisen Entschluss, mit der Veröffentlichung von Limericks endlich Schluss zu machen. Diese abstrusen Produktionen, die dem Nebelspalter zu Hunderten zugegangen sein sollen, fielen mir längstens ganz schön auf den Wecker, inklusive die von mir selbst verfassten ... W. R., Montreux



Wie du mir ...

Im Garten eines Atomkraftwerkgegners, der die Besetzung des Areals in Kaiseraugst unterstützt, begannen Befürworter einen Bauplatz abzustecken ...

Kuriosum

Ein Verbot des Motorfahrzeugverkehrs an 12 Sonntagen im Jahr verlangt eine der (laut «Tages-Nachrichten») «kuriosen» Initiativen einer an kuriosen Initiativen wahrlich nicht armen Zeit.

Au!

Am Basler Stadtfest konnte man ein (altes) Auto demolieren und ein (neues) Auto gewinnen. O Auto mio!

Psst!

Eine Stuhlfabrik sucht die ältesten Bürostühle der Schweiz. Ein paar wird man kaum wegziehen können, ohne dass der Schläfer darauf erwacht.

Index

Als «mässige Teuerung» wird das Ansteigen des Basler Index um nur 0,7 % im Mai bewertet. Offenbar hat man sich bereits an höhere, saumässige Quoten gewöhnt.

Tourismus

Trotz rückläufigem Fremdenverkehr steigt die Zahl der Uebernachtungen in den Jugendherbergen. Jugend mues greisert ha!

Das Schweizer Radio

steckt tief in den roten Zahlen. Jetzt muss nicht nur der Hörer, sondern das Radio selbst fit werden: Fit mit Check.

Gänsefüsschen

Im «Versandgeschäft» verkauft einer gegen gutes Geld «Presseausweise» – Schnellbleiche für «Journalisten» ...

Milieu

Aus der 500seitigen Analyse der Nationalratswahlen geht hervor, dass 1971 mehr als 60 % der PdA-Kandidaten aus gutbürgerlichen Familien stammten. O welche Lust, ein Kommunist aus gutem Haus zu sein!

Luftverkehr

Das diesjährige Flugjahr ist bei den Maikäfern stark reduziert. Das gleiche gilt nach dem neuesten Sparprogramm auch für die Swissair.

Das Wort der Woche

«Demagogie» (geprägt von Bundesrat Brugger angesichts der auch in unserer Demokratie grassierenden Demagogie).

Bank

Weil sie an Bankschaltern oft diskriminierend behandelt wurden, haben Frauen in New York die «First Womens Bank» eröffnet.

Divadende

Auch die Kosmetikindustrie bekommt die Rezession zu spüren. Die Frauen werden zwar nicht weniger schön, aber sie lassen sich's nicht mehr so viel kosten.

Fahrt vorsichtig!

Ein New Yorker Supermarkt wünschte auf grossen Plakaten seinen Kunden ein schönes Wochenende und schrieb darunter: «Fahrt vorsichtig, wir haben nächste Woche günstige Ausverkäufe!»

Die Frage der Woche

In der «National-Zeitung» fiel die Frage: «Nagt der Schweizer am Sparbatzen?»

Worte zur Zeit

Der Langsamste, der sein Ziel nur nicht aus den Augen verliert, geht noch immer geschwindler als der, der ohne Ziel herumirrt. Lessing